

# Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50 frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr Mk. 15.00 einschließlich Postbestellgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezeilen 1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Carl Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gatz in Wildbad.

Nummer 165

Fernruf 179

Wildbad, Dienstag, den 19. Juli 1921

Fernruf 179

55 Jahrgang

## Sagespiegel.

Der Entschädigungsanspruch des Reichswirtschaftsrats ist für Dienstag vormittag einberufen worden, um einen Bericht über das bisherige Ergebnis der Entschädigungsverhandlungen entgegenzunehmen.

Die Abrüstungskonferenz in Washington soll nach der „Chicago Tribune“ voraussichtlich am 11. November beginnen.

Das Abgeordnetenhaus in Washington hat mit 122 gegen 106 Stimmen grundsätzlich einen Vorkurs von 35 Prozent auf chemische Farbstoffe angenommen.

275 hervorragende Amerikaner, die um ihre Meinung über die Zulassung der Japaner befragt wurden, haben sich in ihrer Mehrheit für den Ausschluß der Japaner aus den Vereinigten Staaten ausgesprochen. Die Antworten sind in einem Band veröffentlicht worden.

Der amtliche griechische Heeresbericht aus Kleinasien behauptet, daß der Angriff auf die besetzten Stellungen der Türken bei Ketya sich „normal“ entwickele. Ein heftiger Gegenangriff der Türken auf Afium-Karabissar sei abgewiesen worden.

Die Sowjetregierung hat nach einer Meldung aus Helsinki die allgemeine Mobilmachung angeordnet. Es ist noch unbekannt, ob sie sich gegen die drei Nordstaaten Estland, Lettland und Litauen richtet, oder zur Unterstützung der Türken gegen die Griechen bestimmt ist.

## Der französische Verrat in Oberschlesien.

Breslau, 18. Juli.

Die „Schlesische Zeitung“ veröffentlicht ein im Lomnithotel in Beuthen gefundenes geheimes polnisches Schriftstück folgenden Inhalts:

Streng geheimzuhalten! Rundschreiben an alle Kommandostellen: Wenn es bisher den Militärabteilungen nicht gelang, das zu erreichen, was sie sich vorgenommen hatten, vor allen Dingen, wenn sie durch die Franzosen an manchen Orten daran gehindert wurden, sollen sie sich nicht verleben lassen, deshalb etwa gegen die Franzosen feindlich vorzugehen. Diese sind und bleiben unsere Freunde und Verbündeten, die eine eigene Taktik und eigene Ziele verfolgen. Wenn es auch manchmal aussieht, als ob deren Handlungen gegen uns gerichtet seien, so ist dies nicht der Fall, denn die Franzosen müssen auf die Verbündeten Rücksicht nehmen und vorständig arbeiten. Wenn Sie die Taktik der Franzosen verfolgen, werden sie wahrnehmen, daß es ihnen nur darauf ankommt, das Deutschtum zu unterdrücken und auszuwotten. Auf dem Lande geben sie uns Polen selbst die Deutschen in die Hand, damit die Absicht schneller ausgeführt wird. Es wäre ihnen sehr leicht gewesen, unsere Handlungen zu unterbinden. Sie werden auch dafür sorgen, daß wir durch eine andere Macht in unserem Vorhaben nicht gestört werden. In den Städten bemerken wir freudig, daß die Unterdrückung der Deutschen durch sie selbst besorgt wird. Andernfalls werden sie es dazu bringen, daß auch die Städte in unsere Hand kommen. Vor allen Dingen ist es erforderlich, daß sie durch die polnischen Truppen nicht gestört werden, damit andere Mächte von diesem Vorhaben nichts erfahren. Dieses Rundschreiben darf nicht in unrechte Hände kommen.

Das im polnischen Abstimmungs-Kommissariat in Beuthen aufgefundene Schriftstück verrät nichts, was nicht schon längst die traurigen Tatsachen gezeigt haben, aber es ist gut, daß endlich einmal die Verratspolitik der französischen „Trennhänder“ in Oberschlesien schwarz auf weiß festgenagelt ist, vor aller Welt! Le Nord wird Oberschlesien verlassen, so heißt es wenigstens in Paris, aber daß sein Werk, Oberschlesien trotz der Abstimmung den Polen in die Hände zu spielen, in guten Händen ist, dafür hat er sicher gesorgt. Es verdichten sich die Nachrichten, daß der vierte Polen-aufstand, der der unglücklichen Provinz droht, geradezu von den Franzosen gemacht wird. So sollen die Franzosen den Aufständischen bereits ihre Auf-

marschpläne übergeben haben, damit Korsanths Banden dort sich sammeln können, wo sie keine verbündeten Truppen treffen. Nach einer weiteren Meldung befindet sich der Leiter des französischen geheimen Nachrichtendienstes im Hauptquartier Korsanths.

Die Entscheidung über Oberschlesien verlagert.

Paris, 15. Juli. Im Ministerrat, der unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik, Millerand, stattgefunden hat, ist eine wichtige Entscheidung getroffen worden. Offenbar in dem Glauben, daß die Zeit für Frankreich arbeiten werde, hat sich Ministerpräsident Briand unter Zustimmung seiner Ministerkollegen dazu entschlossen, der englischen Regierung in einer Note mitzuteilen, daß nach seiner Ansicht die Lage in Oberschlesien sich noch nicht genügend geklärt habe, um sofort an eine Regelung der Grenzfrage gehen zu können. Das bedeutet nach dem „Echo de Paris“ die Hinausschiebung der Entscheidung über Oberschlesien bis wenigstens in den September. Es kann also, da der Oberste Rat auch über die Frage der Aufhebung der wirtschaftlichen und militärischen Sanktionen am Rhein zu entscheiden haben wird, vorläufig auch nicht daran gedacht werden, die wirtschaftlichen Verhältnisse am Rhein in Ordnung zu bringen.

Die Pariser Presse glaubt, daß England und Italien sich der Vertagung des Obersten Rats nicht widersetzen werden. Die neue Wendung der französischen Politik kommt selbst den der Regierung nahestehenden Kreisen un erwartet, da Briand noch vor kurzem auf eine beschleunigte Entscheidung über Oberschlesien gedrungen hatte. Der Pariser „Figaro“ schreibt, die Note, die Briand am 16. Juli in London übergeben ließ, bedeute eine völlig neue Richtung der französischen Politik. Briand soll erklären haben, daß die englische Regierung der von ihm angebotenen Lösung der oberschlesischen Frage nach wie vor ablehnend gegenüberstehe. Das „Journal des Debats“ glaubt daher, Briand habe im gegenwärtigen Augenblick einer Aussprache aus dem Weg gehen wollen, die ohne Zweifel die bestehenden Gegensätze deutlich hätte hervortreten lassen. Es wäre aber ein schwerer Fehler, zu versuchen, die Vereinigten Staaten gegen irgend jemand (England) auszuspielen oder gar ihre Vermittlung in der Meinungsverschiedenheit anzurufen.

Berlin, 18. Juli. Aus Paris wird der „Montagspost“ berichtet: Nach der „Chicago Tribune“ hat Reichskanzler Wirth vor einigen Tagen dem englischen Vorkäufer in Berlin, Lord d'Abernon, erklärt, daß, wenn die Lösung der oberschlesischen Frage nicht günstig für Deutschland ausfalle und wenn die Sanktionen im Rheinland beibehalten würden, er die Lage als zu schwierig ansehe, um an der Spitze der deutschen Regierung zu bleiben.

## Der künftige Brotpreis.

Das Reichsernährungsministerium teilt zur Wichtigstellung verschiedener durch die Presse gegangenen Nachrichten mit: Es ist zutreffend, daß vom 16. August ab neben dem rationierten, auf Brotmarken abgegebenen Brot auch markenfreies Brot von der Bevölkerung bezogen werden kann. Es ist weiter zutreffend, daß das rationierte Brot eine Preiserhöhung erfahren wird, weil das Reich bei seiner Rationierung nicht weiter imstande ist, die zur Redrighaltung der Brotpreise verwandten Reichsmittel in gleicher Höhe zur Verfügung zu stellen. Die Erhöhung des Kartenbrotes wird etwa 40 Prozent des derzeitigen Preises betragen, das bedeutet einen Verkaufspreis für das 1900-Gramm-Brot von etwa 7 Mk. Die Schätzungen über den künftigen Preis des aus freiem Mehl hergestellten Brots entbehren jeder sicheren Grundlage. Es ist aber kein Anlaß zu der Annahme, daß dieses Brot 13 oder gar 14 Mk. kosten wird, selbst wenn es aus Auslandsmehl hergestellt würde, so könnte es bei dem heutigen Weltmarktpreis für Getreide und dem derzeitigen Valutastand der Mark für einen geringeren Preis als 12 Mk. abgegeben werden. Die Kosten des freien Inlandgetreides, aus welchem in erster Linie derartige markenfreie Brot hergestellt werden wird, werden voraussichtlich noch niedriger als für Auslandsgetreide sein. Es darf schon mit Rücksicht auf die vom 16. August ab

einsetzende freie Konkurrenz erwartet werden, daß der Preis für das markenfreie Brot nicht ungebührlich gesteigert werden wird. Es ist im übrigen von der Reichsgetreidestelle nicht beabsichtigt, Preise für freies Mehl oder daraus erbackenes Brot festzusetzen. Es würde ihr hierfür auch die gesetzliche Zuständigkeit fehlen.

## Neues vom Tage.

Eine neue Heße.

Berlin, 18. Juli. Von Reichstagsabgeordneten wurden bei der Reichsregierung, im Hinblick auf die Leipziger Prozesse gegen die Kriegsbeschuldigten und die überraschende Stellungnahme der französischen Regierung hierzu dringende Vorstellungen erhoben, mit der Veröffentlichung der feindlichen Kriegsgreuel nicht mehr zu zögern. Seitens der Reichsregierung sind indessen keine Zusagen gemacht worden.

Briand erkennt die Leipziger Urteile nicht an.

Bern, 18. Juli. Das „Berne Tageblatt“ meldet aus Paris: Dem „Echo de Paris“ zufolge richtete Briand eine Note an Deutschland, die die Anerkennung der Leipziger Urteile für Frankreich verweigert und die Uebernahme der Kriegsbeschuldigten-Prozesse soweit dieselben von Frankreich verlangt werden, durch die französischen Gerichte ankündigt.

Der Pariser „Temps“ meldet, daß an die Verbandsmächte am letzten Freitag ein zweites Ersuchen Frankreichs gegangen sei, in Verhandlungen über die Aburteilung der weiteren deutschen Kriegsbeschuldigten, wie sie auf der Auslieferungsliste verzeichnet seien, baldigst einzutreten. Auch die belgische zweite Liste der Kriegsschuldigen sei bereits fertiggestellt.

Das neue sozialdemokratische Programm.

Berlin, 18. Juli. Der „Vorwärts“ veröffentlicht den Entwurf eines neuen Programms der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, das dem Parteitag in Göttingen im September zur Beschlussfassung unterbreitet werden soll. Das Programm gibt in der Einleitung eine Darstellung des Ziels der Partei: Ueberwindung des kapitalistischen Wirtschaftssystems durch eine die Wohlfahrt aller Gesellschaftsmitglieder sichernde sozialistische Gemeinwirtschaft. „Unerläßlich hierzu, heißt es weiter, ist die entscheidende Förderung des Genossenschaftswesens sowie der wirtschaftlichen und politischen Widerstandsorganisationen der Klasse des arbeitenden Volkes, ferner die Festigung der deutschen Republik, Demokratisierung aller staatlichen Einrichtungen, entschlossener Widerstand gegen jeden Versuch zur Wiederaufrichtung des alten Obrigkeitsstaats oder einer neuen Minderheitsherrschaft.“ Im Interesse aller Kulturvölker sei eine Aenderung des Gewaltfriedens von Versailles im Sinn der wirtschaftlichen Erleichterungen und nationaler Selbstbestimmung geboten. Die Lebensrechte unseres Volkes wie die aller anderen Völker sind zu schützen durch eine internationale Rechtsordnung, die getragen ist von einem alle Völker als gleichberechtigte Mitglieder umspannenden wirklichen Völkerbund. Ihr zur Seite müsse stehen die internationale Verbindung und internationale Aktion der wertaktiven Bevölkerung aller Länder, vor allem der politischen und wirtschaftlich organisierten Arbeiter. Von diesen grundsätzlichen Anschauungen ausgehend, werden unter den Ueberschriften Wirtschaftspolitische Forderungen, Agrarfragen, Finanzen, Verfassung und Verwaltung, Kommunalpolitik, Sozialpolitik, Gesundheitspflege, Wohnungswe. n, Rechtspolitik, Kulturpolitik, Völkerbeziehungen, Internationale die Forderungen des Programms im einzelnen dargestellt.

Vorkopf zur Sozialisierung.

Berlin, 18. Juli. Wie die „Braunschweiger Landeszeitung“ meldet, ist es in der Sozialisierungsfrage zu einem Vorstoß der Mehrheitssozialisten im Reichskabinett gekommen. Die mehrheitssozialistischen Reichsminister verlangen bindende Zusicherungen hinsichtlich einer endgültigen Verabschiedung der seit der Revolution verlangten Sozialisierungsmaßnahmen des Reichs.

Neuerichtung des Bischofs Meisen.

Breslau, 18. Juli. Die „Schlei. Volksztg.“ meldet aus Baugen: Das Meißener bischöfliche Kapitel bei St. Peter in Baugen teilt mit, daß der Päpstliche Stuhl zum 42. Bischof des wiedererrichteten Bistums Meisen, das fortan seinen Sitz in Baugen haben wird, Dr. Christian Schreiber, derzeit Leiter des Fuldaer Priesterseminars, ernannt hat.

Heutigen, 18. Juli. Der Bekehrshaber der englischen Brigade, Oberst Walch, empfing die Vertreter der Landgemeinden des ihm unterstellten Bezirks, denen er erklärte, er wolle auf friedlichen Wege den früheren Zustand wieder herstellen. Uebergriffe von irgend einer Seite werde er mit allen zu Gebote stehenden Mitteln unterdrücken. Er forderte die Gemeindevorsteher auf, ihren ganzen Einfluss auf die Bevölkerung auszuüben, damit die Ruhe und Ordnung gewahrt und scharfe Maßnahmen vermieden würden.

#### Aus dem besetzten Gebiet.

**Neubenz, 18. Juli.** Die kürzlich verübte Schandtat französischer Kolonialsoldaten gegen Frauen in Boppard am Rhein hat in englischen und amerikanischen Offizierskreisen ungeheures Aufsehen erregt. Hohe amerikanische Offiziere äußerten die Ansicht, daß nur durch exemplarische Bestrafungen (sofortiges Erschießen solcher Wüstlinge) diesem Treiben ein Ziel gesetzt werden könne. Ähnliche Schandlichkeiten würden am 14. Juli von französischen Soldaten in Düsseldorf am hellen Tage verübt.

#### Hungernot in Rußland.

**Berlin, 18. Juli.** Der zur Zeit hier anwesende Dichter Gerhard Hauptmann erhielt einen telegraphischen Aufruf Maxim Gorkis, in dem er darauf hinweist, daß das russische Volk durch Krieg und Revolution erschöpft ist und daß infolge der Missernte Millionen der Hungertod droht. Er bitte um das dringendste, dem russischen Volk durch Brot und Medikamente zu helfen und hofft, daß die Kulturländer Europa und Amerika die tragische Lage des Volkes verstehen werden.

#### Erschwerung der Einwanderung in Amerika.

**Paris, 18. Juli.** „Chicago Tribune“ meldet aus Washington: Der Vorsitzende des Einwanderungsausschusses des Repräsentantenhauses hat einen Gesetzentwurf eingebracht, durch den für alle Einwanderer besondere Pässe gefordert werden sollen. Die amerikanischen Konsulate im Ausland sollen die Ausstellung eines solchen Passes jedem verweigern, den sie für unwürdig erachten.

#### 2,8 Milliarden Dollar Ausfuhrüberschuß.

**Paris, 18. Juli.** Einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington zufolge hat die amerikanische Ausfuhr nach amtlichen Berichten im letzten Jahr die Einfuhr um 2,8 Milliarden Dollar übersteigert.

#### In Paris wird wieder scharf gemacht.

**Paris, 18. Juli.** Bertinaz schreibt im „Echo de Paris“, die französische Regierung müsse besser die diplomatische Verhandlung verfolgen, die man in Berlin eingeleitet habe. Man müsse nicht nur die militärische Macht in Oberschlesien verstärken, sondern vor allem sich vor den Toren des Ruhrgebiets bewaffnen. Man werde jedenfalls einen großen Lärm vernehmen. Das Ministerium werde dann drohen, daß es von Nationalisten ersetzt werde. Feinde und Verbündete würden Frankreich erjuchern, die Verhandlungen Loucheux, Rathenau, Bergmann nicht zu unterbrechen. Aber, so sagt Bertinaz, lassen wir uns nicht von dem Wege abbringen, auf den wir nach längerem Umhertreiben gekommen sind.

#### Die Entschädigungszahlungen.

**Paris, 18. Juli.** Ueber die von Deutschland in Ausführung des Zahlungsplans geleisteten Zahlungen wird mitgeteilt: Deutschland hat an die Entschädigungskommission eine neue Zahlung im Betrag von ungefähr 31 Millionen Goldmark in europäischen Werten geleistet. Deutschland hat bis heute für die Entschädigung der von ihm ausgestellten Wechsel eine Summe von 275 376 690 Goldmark geleistet. Außerdem hat die Kriegskostenkommission die Entschädigungskommission in Kenntnis gesetzt, daß die deutsche Regierung eine abermalige Zahlung von etwa 41 Millionen Goldmark in verschiedenen europäischen Werten anbiete.

**Berlin, 18. Juli.** Aus der Bibliothek des Deutschen Opernhauses in Charlottenburg ist ein holländisches Gemälde im Wert von 35 000 Mark gestohlen worden. Das Bild ist von van Thelen und stellt eine Holländerin am Spinnrad dar.

**Athen, 18. Juli.** Zwei Frachtschiffe haben 5000 italienische Soldaten in Adalia (Aethiopien) gelandet.

## Handwerkertagung.

Stuttgart, 18. Juli.

Auf Veranlassung der Arbeitsgemeinschaft der württ. Handwerkerverbände fand gestern im Stadtgarten eine große Kundgebung statt, die von vielen Hunderten Handwerksmeistern aus dem ganzen Land besucht war. Fast tausend Handwerker hatten keinen Platz mehr gefunden, so daß im Garten eine Nebenversammlung abgehalten werden mußte. Das gesamte württ. Staatsministerium und zahlreiche Abgeordnete der bürgerlichen Landtagsparteien wohnten den Verhandlungen an. Der Vorsitzende der Handwerkskammer Stuttgart, Freireichsmeister Gemeinderat Wolf, eröffnete die Versammlung.

Arbeitsminister Dr. Schaaf wies darauf hin, daß das württ. Handwerk in der Errichtung einer Arbeitsgemeinschaft den notwendigen Weg des organisatorischen Zusammenschlusses beschritten habe. Auch in den kommenden Bezirkswirtschaftsräten der Länder müsse dem Handwerk der seiner Bedeutung entsprechende Platz zugewiesen werden. Ebenso wichtig sei die Frage der genossenschaftlichen Organisation. Die Verbesserung des Bauwesens sei für das gesamte Bauwesen von größter Bedeutung. Die private Initiative sei aber nicht ausreichend, weshalb Reich und Länder eingegriffen hätten. Die Wirkungen würden sich aber kaum mehr in diesem Jahre zeigen. Es sei erreicht worden, daß Württemberg von den Aufträgen zum Wiederaufbau der Handelsflotte 6 Prozent zugewiesen erhielt. Die Verteilung erfolge durch die württ. Auftragsstelle. Die Leistungen für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Nordfrankreichs seien durch das Verhalten Frankreichs und der französischen Unternehmer noch nicht geklärt. Noch wichtiger sei die Forderung der Leistungsfähigkeit des Handwerks und die Tüchtigkeit des einzelnen Handwerkers. Württemberg sei in den Leistungen für Ausbildung des Handwerkers an der Spitze der deutschen Länder. Ueber neuerliche Belastung würden auch alle anderen Glieder des deutschen Volkes klagen führen, eine gerechte steuerliche Veranlagung müsse erfolgen, in der Bevölkerung aber Staatsbürgerinn und Opferwilligkeit wachgerufen werden.

Abg. Dr. Tübingen sprach über Lebensfragen für das deutsche Handwerk. Er forderte die Erhaltung der Bedeutung der geistigen Kräfte im Handwerk und überlegte die Vorwürfe der Gegner des Handwerks. Die Zukunftsaussichten seien nicht rosig, aber auch nicht hoffnungslos. Die Bedeutung des Handwerks gehe auch zahlenmäßig aus der Statistik hervor: 2,1 Millionen Handwerksbetriebe in Deutschland mit 3 1/2 Millionen Arbeitskräften. Im kommenden Wirtschaftskampf müsse aber unter dem Handwerk ein anderer Geist der Solidarität Platz greifen. Die Wasserkräfte des Südens, die nunmehr gesammelt und entwickelt würden, könnten die kleineren Handwerksbetriebe in moderne Werkstätten umgestalten. Unso bedauerlicher sei es, daß bei der Refaktanzial-N.-G. das Handwerk übergegangen wurde. (Minister Graf: Kommt noch.) Auch in der Staatsverwaltung müßten mehr Handwerker berückichtigt werden. Das Handwerk werde von der großindustriellen Fusion- und Trübsbildung zermalmt, wenn es nicht geschützt werde. Die württ. Regierung möge für die Handwerkerbewegung und ihre baldige Durchführung eintreten. Das Lehrverhältnis müsse aber ein Erziehungsverhältnis bleiben und dürfe nicht, wie es die Gewerkschaften wünschen, in ein reines Arbeiterverhältnis umgewandelt werden. Die schematische Einführung des Achtstundentags im Handwerk lehnen wir ab. (Stärklicher Beifall.) Bei der Sonntagsruhe sollte auf völlige Gemohnheiten Rücksicht genommen. Durch die Wohnungszwangswirtschaft könne das Baugewerbe nicht gefördert werden. Beim Vergabewesen seien beim Handwerk Fehler gemacht worden, die Gesamtorganisation habe aber nicht gesündigt, sondern nur einzelne Handwerker. Bei den neuen Vergabevorrichtun-

ten habe man mit dem Handwerk Schindluder getrieben. Der Gedanke „angemeinere“ Preises sei sabotiert worden. Die Sachverständigen sollen nur gehört werden. Die Vorlage der Verordnung in der mit dem Handwerk vereinbarten Fassung müsse verhängt werden. (Schluß folgt.)

## Württemberg.

**Stuttgart, 18. Juli.** (Staatsminister a. D. v. Fleischhauer 4.) Im 69. Lebensjahr ist nach einer Darmoperation unerwartet rasch Staatsminister a. D. Dr. Karl v. Fleischhauer gestorben. Er wurde 1852 in Stuttgart geboren, studierte Rechtswissenschaft in Tübingen, Leipzig und Heidelberg, wurde 1877 Regierungsdirektor in Ludwigsburg, kam 1882 ins Ministerium des Innern, wo er 1895 zum Ministerialdirektor aufstieg 1900 wurde er Staatsrat. Er hat sich in diesen Stellungen hauptsächlich mit der Gemeindeverwaltung, der Armenpflege, dem Gewerbewesen und der Arbeiterversicherung beschäftigt. 1908 wurde er Kultminister. Unter ihm wurde das Volksschulgesetz durchgeführt und die Reform der Lehrpläne, sowie des Lehrerbildungswesens eingeleitet. 1912 wurde er als Nachfolger des Ministers v. Fischer mit der Leitung des Ministeriums des Innern betraut, das er bis März 1918 führte. Die Maßnahmen der Kriegswirtschaft nahmen seine Arbeitskraft fast über Gebühr in Anspruch. Vom März bis November 1918 war er nochmals Kultminister. Ein um das Land und die Gesehung hochverdienter und hochbegabter Beamter ist mit ihm dahingegangen.

**Stuttgart, 18. Jan.** (Uebertriebene Preise.) In der hiesigen Markthalle wird seit einigen Tagen Futter zu 21 bis 22 Mark das Pfund, gewöhnlicher Käse zu 8 Mark verkauft.

**Heilbronn, 18. Juli.** (Stadtvorstandswahl.) Bei der gestrigen Stadtvorstandswahl erhielt Professor Deutingen, Vorstand der Gewerkschule in Wiesbaden und Mitinhaber der Architektenfirma Deutingen und Steiner hier, 13 1/2 Stimmen, Ratsassessor Dr. Erich Schmidt 4632, Gemeinderat Wilhelm Schwan 478 Stimmen. Von 25 263 Wahlberechtigten haben 17 723 abgestimmt, d. h. etwa 70 Prozent.

**Stuttgart, 18. Juli.** (Verhaftung.) Am Sonntag wurde ein gewisser Berger hier verhaftet. Es stellte sich heraus, daß es der österreichische Kommunist Dr. Stern ist, der keine Aufenthaltserlaubnis in Deutschland hat. Stern sollte als Redakteur an den „Kommunist“ kommen.

**Von den Fildern, 18. Juli.** (Hagelschlag.) Ein Teil der Markung Schauenhausen wurde am Samstag von einem Hagelweiser betroffen, das an den Feldfrüchten Schaden bis zu 80 Prozent angerichtet hat. Die Markung Bieneningen wurde leichter betroffen. In anderen Fildervorten fiel reichlicher Regen.

**Aleingarten, 18. Juli.** (Amtsuntererschlagung.) Der 19 Jahre alte Stadtschultheißenamtsgehilfe H., der für den bekannten Abg. Rapp das Amt vertrat, hat fremde Gelder von über 5000 M. für sich verbraucht. Die Angehörigen ersetzten den Schaden. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis.

**Elebronn O., Bradenheim, 18. Juli.** (Todesfall.) Oberlehrer Egger verschied im Alter von 62 Jahren an einem Herzschlag. Seit 1899 wirkte er hier und wollte sich demnächst pensionieren lassen.

**Tübingen, 18. Juli.** (Abgestürzt.) Cand. jur. Hans Keller, Sohn des Rechtsanwalts Keller hier, ist durch Absturz in den Illertaler Alpen tödlich verunglückt.

**Mottensburg, 18. Juli.** (Dr. Hermes spricht.) Reichsernährungsminister Dr. Hermes wird am Sonntag, 31. Juli, nachm. 3 Uhr, in der hiesigen Turnhalle sprechen.

**Dettingen O., Heidenheim, 18. Juli.** (Weidewirtschaft.) Die hiesige Weidewirtschaft wurde um 60 800 M. verpachtet. (Pa...)

## Das Probejahr der Dolores Renoldi.

Roman von Fr. Lehmann.

11

Dann weiter auf diesem Wege, lieber Baron, und das Goldstück gehört Ihnen! Wann werden Sie Besuch machen?

Am Sonntag, denke ich.

Das sentimentale Weichen ist Ihre Lieblingsblume! Aber nur das deutsche, duftende Weichen —

Weichen blüht er Ihre Hand,

Sie denkt Ihnen.

Am Dienstag ist das Spracherkränzen hier bei meiner Tochter; von vier bis halb sieben Uhr sind die jungen Damen da. Wenn da ein Kommen Ihrerseits möglich wäre, ohne auszufallen —

Ich werde überlegen; ich habe ja Fräulein Renoldi bereits von unserer Bekanntschaft erzählt, und ein wenig von Ihnen, verehrte Frau, geschwärmt. — Er betonte das Wort Ihnen, und sie hatte ihn verstanden.

Roger Emdingen erhob sich. Das Gesprächliche war erledigt. Auch in dem eleganten Jivis, das er heute trug, sah er sehr vornehmlich aus; befriedigt musterte sie ihn.

Sie können niemals Eindruck versehen, Emdingen! Also alles Gute und recht baldigen Erfolg.

Er verzog ein wenig das Gesicht.

Ich brauche ihn sehr nötig; denn meine Manichäer fangen an, ungenügend zu werden. Sie lassen mir aus meiner früheren Camarion gar keine Ruhe! Doch ich leichtsinnig, sehr leichtsinnig war — gebe ich gern zu —

Dann müssen Sie jetzt ernstlich daran denken, vernünftig zu werden, Baron! Einmal muß doch der Anfang gemacht werden! Und wenn die betreffenden Herren von Ihrem Heiratsplan erfahren, werden sie Geduld haben —

Ihre entzückte nicht, wie er erwartungsvoll nach der Tür sah und angespannt auf jedes Geräusch von nebenan achtete. Doch es ließ sich niemand blicken, und für ihn wurde es Zeit, sich zu verabschieden. Mit höflichen Empfehlungen an die Baroness verließ er das Haus.

Als er sich auf der Straße nach einem Auto umschau, das ihn in das Stadthaus bringen sollte — die Baroness erwartete

bei wohnt in einem hübschen, kleinen villenartigen Hause an der Stadtzeche — schickte er von weitem eine wohlbedachte Einladung, und da ließ er von seinem Vorhaben ab und ging zu Frau — warum sollte er es sich denn verfallen lassen, einige Begrüßungsworte mit Rita Schorbes zu wechseln?

Da er seinen Besuch bei der Baronin telefonisch angefragt und er Rita dennoch nicht zu Hause angetroffen hatte, wachte er, daß davon Wohlfehlheit kein Zufall war! Frau von Schorbes suchte planmäßig jedes Zusammenreffen zwischen ihm und der Tochter zu verhindern. Und vernünftiger wäre es auch jedenfalls gewesen, ihr darin nicht entgegen zu sein.

Aber weiß Gott, wenn er das hübsche, muntere Mädel sah, wurde ihm warm ums Herz, und jedesmal erfüllte ihn ein lebhaftes Bedauern: schade! Und warum auch sollte er ihr nicht aus dem Wege gehen? Dazu lag schließlich keine Veranlassung vor. Deshalb ging er weiter und bemerkte, wie sie überaus schön war, als sie ihn erkannte. Sie hatte demnach nichts von seinem Besuch gewußt, und ihre Worte verriet es ihm auch.

Wann hat mich noch der Stadt geschickt. Wenn ich geseht, daß Sie kommen wollten — dann brach sie aber los und sprach von der Festlichkeit bei Finkenbachs — aber in einem etwas aufgeregten hastigen Weise, und ihre Augen verrieterten seinen Blick — bei Finkenbachs ist's immer sehr gemütlich! Ueberschumpelt war hier in 3. sind sehr lebenslustig, Herr Baron! Sie sollten einmal den Fasching hier mitmachen! Obwohl er nicht so offiziell wie im Rheinland und in Süddeutschland gefeiert wird, fehlt es nicht an fideleer Stimmung! Schade, daß er gerade vorbei! Im Sommer kommen dann die hübschen Landpartien! Sie kennen die Umgebung unserer Stadt noch gar nicht, wie romantisch sie ist — trotz der vielen Fabrikschornsteine —

Dann verließ sie ihn die Hand zum Abschied.

Sie muß ellen. Wann angibt ich sonst, wenn ich nicht persönlich zu Hause bin. Ich habe mich ein wenig verspätet.

Auf Wiedersehen, Baron.

Die Gaslaternen wurden angezündet. Er stand noch und sah ihr nach. Was sie für einen hübschen leichtschwingenden Gang hatte! Und wie alles an ihr von verhaltenem Leben pulsierte!

Dann machte er eine ungeduldige Bewegung und stampfte leicht mit dem Fuße auf.

Was hatte es denn für Zweck?

Als ein leeres Auto an ihm vorbeifuhr, rief er es an und sprang hinein. Er brannte sich eine Zigarette an und dachte nach — aber er kam immer wieder zu dem Ergebnis, daß ihm nur der eine Weg übrig blieb, der Weg, den ihm die Baronin gewiesen — wenn ihm nicht ein ungeahnter Glücksfall eine Erbschaft in den Schoß warf — na, und davor konnte er so ziemlich sicher sein! —

Dolores Renoldi war aus der Kirche gekommen. Obwohl es ein wunderschöner milder Vorfrühlungstag war, hatte sie vorgezogen, auf den sonnigen Spaziergang zu verzichten — aus dem unbestimmten Gefühl heraus, daß Baron Emdingen Besuch machen würde, und daß sie nicht verschümen.

Träumend stand sie da, während ihre Jase ihr kein Abloggen beihilflich war.

Dann ging sie, ihre Eltern zu begrüßen. Der Vater hatte sie wegen eines leichten asthmatischen Anfalls nicht zur Kirche begleiten können. Die Mutter war noch bei des Toitete.

Wie fühlst du dich, Papa?

Heutlich schmeckte sie sich an den Vater, der in dem Wintergarten saß und Zeitung las.

Danke dir, mein Kind, viel besser! — Er freilich hatte die Wangen, und sie legte leise ihre Lippen auf seine Hand.

Mit ihm verstand sie sich so gut; sie hatte seine tief innerliche Natur geerbt, während die Mutter in ihrer Oberflächlichkeit und Außerlichkeit ihr fremder war.

Voll Liebe und Stolz sah der Konsul auf seine Tochter; rauh und schlank wie eine junge Fenne stand sie in ihrem schwarzen Samtkleid vor ihm in ihrer etwas kühlen Schönheit. Ihre Linien waren edel und streng, ebenso auch ihre Gesichtszüge, deren ernster, herber Ausdruck durch das schlichte in Zöpfen geordnete Haar noch verstärkt wurde. Der feine Hals dieses edel-schönen Gesichts wirkte nicht auf den ersten, oberflächlichen Blick; er entfaltete sich erst allmählich beim Sprechen und bei lebhafterer Anteilnahme des zuhausestehenden Dolores.

Da kam die Frau Konsul herein.

(Fortsetzung folgt.)

# Baden.

**Karlsruhe, 18. Juli.** Laut Pressemitteilungen hat die Reichseisenbahnverwaltung Bayern Zugeständnisse gemacht, welche die Zuständigkeit der bayerischen Zweigstellen vergrößern und Bayern eine größere Selbständigkeit auf technischem und tariflichem Gebiet gewähren. Die sozial. Fraktion des bad. Landtags hat nun an die Regierung eine Anfrage gerichtet, ob Schritte unternommen worden seien, die Einheitlichkeit des deutschen Eisenbahnwesens nicht durch Sonderabmachungen durchbrechen zu lassen, oder, wenn dieses Ziel nicht mehr zu erreichen sei, für das Gebiet der früheren badischen Eisenbahnverwaltung dieselben Zugeständnisse zu erhalten, wie sie Bayern gewährt wurden.

Der Regimentstag der bad. Leibgrenadiere wird am 8. und 9. Oktober in Karlsruhe abgehalten werden. Den beiden Haupttagen geht am Freitag den 7. Oktober die Eröffnung einer Ausstellung voraus, die einen Überblick über die Geschichte des Regiments geben soll.

**Untergrömbach (bei Bruchsal), 18. Juli.** Durch Feuer ist das Anwesen des Viehhändlers Nathan Bär zerstört worden. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

**Heidelberg, 18. Juli.** In der Untersuchung gegen den Raubmörder Siefert haben sich neue Verdachtsfälle ergeben, die ihn als den Täter der beiden Bännemeister von neuem schwer belasten. In dem Haus in Hiegelhausen, in dem Siefert gewohnt hatte, fand man in einer alten Truhe eine kleine schwarze Geldtasche des Oberbürgermeisters Busse, die goldene Uhr des Bürgermeisters Werner mit seinem Monogramm, die silberne Uhrlette Berners, seine Brieftasche mit zehn Fünfzigmarkstücken, außerdem eine Zigarrentasche und den Zylinder Berners. Ferner wurde festgestellt, daß der Siegelring des Bürgermeisters Werner bereits von Siefert einigen Deuten gezeigt worden war. Siefert gab schließlich zu, daß die Gegenstände in seinem Besitz gewesen seien; mit dem Mord will er aber nichts zu tun gehabt haben. Die Untersuchung der Fingerabdrücke ist noch nicht abgeschlossen. Die in Pforzheim verhafteten Zigeuner sind wieder freigelassen worden, da sie mit der Mordtat nicht in Verbindung stehen.

**Malsch (bei Wiesloch), 18. Juli.** Bei Brunnenarbeiten erlitt der besagte Landwirt Friedrich Georg Spedert eine schwere Gasvergiftung, an der er starb. Sein Sohn, der Schreinermeister Spedert, der im Brunnen bewußlos geworden war, konnte wieder ins Leben zurückgerufen werden.

**Mannheim, 18. Juli.** Der Stadtrat hat die Forderung der Lichtspieltheaterbesitzer auf Ermäßigung der Kartensteuer, die 25-40 Prozent je nach dem Preis der Plätze beträgt, abgelehnt. Die Kinobesitzer haben bekanntlich erklärt, ihre Betriebe zu schließen, wenn die Kartensteuer nicht ermäßigt würde.

**Frankenthal, 18. Juli.** Seit einigen Tagen ist am Frankenthaler Kanal eine Rheinzollbrücke errichtet, an der von der Tonne Wasserfrachtgut 1 Mark Zoll erhoben wird. Neben der Preisbelastung der Waren bringt diese Zollhebung große Zeitverluste im Schiffsfahrtsbetrieb und vielfach Verkehrsstörungen infolge der recht umständlichen Zollabfertigungen. Ganz besonders empfindlich werden die Kohlentransporte mit ihrem Maschinistenversand getroffen. An die Reichsregierung wurden bereits Beschwerden gerichtet.

**Höhenschwand, 18. Juli.** Auch im oberen Schwarzwald ist die Heuernte nun beendet. Das Ertragnis ist der Quantität nach mittel bis gut, der Qualität nach sehr gut. Roggen und Hafer stehen gut; die Kartoffeln leiden sehr unter der Trockenheit, sie kommen gar nicht voran und blühen noch nicht einmal.

**Mastatt, 18. Juli.** Am 1. und 2. Oktober findet hier eine Zusammenkunft der ehemaligen Angehörigen des Inf.-Regiments Nr. 111 statt.

**Weinheim, 18. Juli.** In Heppenheim brach in der Müllerischen Zigarrenfabrik Feuer aus, dem der ganze Dachstuhl zum Opfer fiel. Reiche Vorräte an Tabak und Zigarren wurden vernichtet.

**Staufen, 18. Juli.** Bei einem Gewitter wurde der vom Feld heimkehrende 21jährige Sohn des Landwirts Adolf Broß vom Blitz getötet.

**Mispel (bei Waldshut), 18. Juli.** Durch Blitzschlag ist das Doppelwohnhaus der Landwirte Alois Musterle und Wolf vollständig zerstört worden. Der auf dem Dach arbeitende Musterle wurde vom Blitzschlag getötet; seine Leiche ist verbrannt.

42,76 Meter, Speerwerfen: Junium-Ludwigshafen 54,61 Meter, Dreikampf: Blau-München 201 Punkte, (Damen): 100 Meter: Blau-München 13 Sek., Weitsprung: Bauer-München 5,06 Meter, Kugelstoßen: Sauer-München 7,92 Meter, 4mal 100 Meter-Staffel: 1860 Frankfurt.

Vorstehende Meister werden Ende August in Hamburg um die deutsche Meistertitel antreten.

## Leichtathletische Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft.

In Nürnberg wurden die vollstimmigen Wettkämpfe der Deutschen Turnerschaft ausgetragen, zu denen Auswahlmannschaften aus allen Gauen Deutschlands erschienen waren. Meister sind: 10 000 Meter: Adhuhn-Stuttgart 35,16 Min., Zehnkampf: Koss-Breslau 903,9 Punkte. Hochsprung: Kuder-Matthens 1,57 Meter, Diskus: Heidinger-Berger 38,69 Meter, Speerwerfen: Brenninger-Badnang 52,88 Meter, außer Konkurrenz 56,30 Meter, Siebenmeter-Hangeln: Freyden-Abeydt 8,9 Sekunden, Schlagballwerfen: Gerde-Hannover 88,56 Meter, Gewichtheben: Geiger-Göppingen 133 Kilo, Stabhochsprung: Fricke-Hannover 3,50 Meter, Weitsprung: Hübel-Spremburg 6,64 Meter, Kugelstoßen: Wenningen-Buffenhäuser 12,03 Meter, 100 Meter-Lauf: Hauben-Krefeld 10,7 Sek., Fünfkampf für Damen: Zetiger-Hamburg 108 Punkte.

Die württ. staatl. Ordnungspolizei hielt in Stuttgart ein glänzendes Sportsfest ab. Vertreten waren die besten Weikämpfer aus Stuttgart, Ulm, Eßlingen, Tübingen, Heilbronn und Friedrichshafen.

## Südwestdeutsche Hochschulmeisterschaften.

In Darmstadt kamen die leichtathletischen Meisterschaften der südwestdeutschen Hochschulmannschaften unter Teilnahme von Darmstadt, Gießen, Heidelberg, Karlsruhe und Stuttgart zum Austrag.

## Audern.

Die Stuttgarter Ruderergesellschaft veranstaltete auf einer 1800 Meter langen Fahrstrecke im Neckar bei Unterföhrheim die 4. Stuttgarter Ruderregatta, an der der festgebende Verein selbst, der Ulmer Ruderklub Donau, Ruderergesellschaft Heidelberg, Karlsruher Ruderverein, Mannheimer Amicitia, Heilbronner Ruderergesellschaft Schwaben und der Cannstatter Ruderklub sich beteiligten. Mannheim, Heidelberg und Ulm traten bei den Konkurrenzen besonders in Erscheinung und sicherten sich die meisten Rennen.

## Schwimmen.

Das württ. Landeschwimmverband, verbunden mit den Ausschreibungskämpfen für das Kreisfest in Mainz, fand unter zahlreicher Beteiligung aller württ. Vereine in Göppingen statt.

## Radfahren.

Der N. S. Fellsbach veranstaltete ein großes Radsporfest, verbunden mit Rennen, Reigen- und Raddballspielen, Korso und Wettrennen. Das Hauptfahren gewinnt Haas-Cannstatt, 2. Haug-Cannstatt, 3. Böhm-Stuttgart. Im Preislocco erhielt in der Klasse A der N. S. Wöringen, in Klasse B der 1. N. S. Neumaden je den 1. Preis.

## Bermischtes.

**Die Dürre.** Aus der Pfalz und aus Nordbayern wird berichtet, daß das Vieh wegen Futtermangels zu Schleuderpreisen verkauft werden muß. In Hessen-Nassau sind die Fleischpreise stark gesunken; teilweise wird das Pfund Rindfleisch zu 8 Mark verkauft.

**Das Ende der Hitzewelle in England.** Nach mehr als zweiwöchiger Hitzeperiode ist am 17. Juli die Temperatur endlich gesunken. In London und in verschiedenen Teilen Englands traten Regenschauer ein.

**Ein vielversprechender Käse.** In einer bayerischen Zeitung wird durch eine Käserei ein Käse mit 25 Silben angepriesen: Oberammergauerpassionsfestspielalpenkräuterlöcherdelikatesschmelzkäse.

**Trinkgelbverbot.** Der Senat des Stadtrats in Nürnberg beschloß auf Antrag des Fahrpersonals der Straßenbahn, den Schaffnern die Annahme von Trinkgeldern zu verbieten, wie dies in München bereits geschehen ist.

**Gestohlene Uhr.** Während einer Vorstellung im Volkstheater in München legte eine Schauspielerin ihre Brillantarmbanduhr im Wert von 25 000 Mk. auf der Bühne ab. Als der Akt zu Ende gespielt war, war auch die Uhr verschwunden.

**Katholischer Weltfilm.** Der „Filmcourier“ meldet, der frühere Reichsfinanzminister Erzberger trage sich mit dem Gedanken der Gründung einer katholischen Weltfilmgesellschaft. Damit scheine die Neugründung der Spera-Film-Gesellschaft m. b. H., die mit 1 1/2 Millionen Mk. Stamkapital zustande kam, im Zusammenhang zu stehen. Diese Gesellschaft bezweckt die Herstellung und den Vertrieb von Filmen auf Grund der christlichen Lebensauffassung. Geschäftsführer sind Reichstagsabg. Dr. Fleischer (Ztr.) und Schriftsteller Dr. Verch.

Durch eine Feuersbrunst wurde das Dorf Glimmendorf, im Kreis Reidenburg (Spreußen), fast vollständig eingeschert. 70 meist rohgedeckte Häuser sind niedergebrannt. Viel Kleinvieh ist umgekommen.

Bei Bunzlau (Schlesien) vernichtete ein großer Brand auf Lindener Gebiet 400 Morgen schlagbaren Wald. Das Feuer ist noch nicht gelöscht.

**Ewige Verwüstung.** Die französische Regierung hat angeordnet, daß 5 Ortshäuser im zerstörten Gebiet nicht wieder aufgebaut, sondern als Zeugen des Weltkriegs in den Trümmern erhalten werden. — Auch Opern in Flandern soll im jetzigen Zustand bleiben.

Der „Dreadnought“ unter dem Hammer. Das englische Schlachtschiff „Dreadnought“, das erste Schiff seiner Gattung, das den Großkampfschiffen der modernen Flotte den typischen Namen gab, ist für 44 000 Pfund Sterling als Meißel verkauft worden. Es hatte seinerzeit mehr als 1 1/2 Millionen Pfund Sterling gekostet.

**Unverlässliche Wolle.** Wie wir einem Privatbrief aus Südafrika entnehmen, ist dort die Wolle kaum mehr verlässlich; sie findet zu 30 und 40 Goldmark für den Zentner nur schwer Käufer, während sie vor zwei Jahren noch zum zehnfachen Preis reichenden Absatz fand. Die Folge davon ist, daß auch die Schafe zu Schleuderpreisen verkauft werden und das Fleisch sehr billig ist. Die wirtschaftlichen Verhältnisse in den Burenstaaten liegen aufs schwerste darnieder, das Geld fehlt. In dem früheren Deutsch-Südwestafrika droht ein Aufstand der Herero. Die deutschen Farmer suchen in den Städten Hilfe.

Eine Weltfriedensausstellung soll vom März bis Juli 1922 in Tokio stattfinden. — Die Japaner wollen sich wohl die Aufgabe leichter machen, die Erfindungen anderer Völker nachzumachen.

**Hall, 18. Juli.** (Ein Revolverheld.) Der Hilfsarbeiter Gustav Keller von Affaltrach drang in den Laden eines hiesigen Bärstoffsabrikanten ein, um dessen Sohn zu züchtigen. Als dies mißlang, richtete er zweimal den Revolver gegen den Vater des Bedrohten. Als Hilfe herbeieilte, schwang er sich aufs Dach und wollte entfliehen, wurde aber dingfest gemacht und dem Amtsgericht übergeben.

**Tübingen, 18. Juli.** (Ertrunken.) Beim Rettungsschwimmen von Mannschaften der Reichswehr in Tübingen, oberhalb des Stauwehrs, ist der Unteroffizier Weinbrecht aus Eßlingen (Baden) ertrunken.

**Balingen, 18. Juli.** (Schweinemarkt.) 270 Milchschweine waren dem gestrigen Schweinemarkt zugetrieben, die meistens zu 260 bis 460 Mk. das Stück Käufer fanden.

**Ulm, 18. Juli.** (Unsere 476er.) Am Sonntag, 2. Oktober, findet hier eine Zusammenkunft aller Angehörigen des Infanterie-Regiments 476 statt. Anmeldungen nimmt Georg Probst in Ulm, Bismarckring 40, entgegen.

## lokales.

— Vom Wetter. Die Hoffnungen, die sich auf eine teilweise schwere Bewölkung am Sonntag stützten, haben sich nur in geringem Maße verwirklicht. Vereinzelt haben sich Gewitter gebildet, doch sind die Niederschläge ohne Belang gewesen, meist sind sie ganz ausgeblieben. Dagegen hat sich die Schwüle gesteigert. Der ersehnte Regen will sich immer noch nicht einstellen.

— Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 18. bis 24. d. Mts. zu demselben Preis wie in der Vorwoche, nämlich 320 Mk. für ein 20 Mk.-Stück, 160 Mk. für ein 10 Mk.-Stück. Für ein Kilogramm Feingold zahlt die Reichsbank 44 600 Mk. und für die ausländischen Goldmünzen entsprechende Preise.

— Verkehrsperre. Wegen Transportarbeiterstreiks im Speditionsgewerbe und dadurch verhinderte Einladung ist die Annahme von Sendungen in Wagenladungen, die an Speditionsfirmen gerichtet sind, nach den Wiener Bahnhöfen gesperrt. Zur Beförderung zugelassen sind nur Lebensmittel.

— Die Frühdruschprämie wird, wie früher bereits mitgeteilt, in diesem Jahr nicht mehr ausbezahlt, da nach der Ansicht des Reichsernährungsministeriums die eigenen Getreidevorräte und die Einfuhr genügen, um über die Uebergangszeit hinwegzukommen.

— Zur Futtermot schreibt ein Landwirtschaftslehrer: Bereits in diesem Frühjahr konnte man auf einer verhältnismäßig großen Fläche des Landes bedeutendes Zurückbleiben des Futterwachses beobachten. Biefach kann man jetzt von einer Futtermot reden. Da gilt es rasch zuzugreifen. Ich erinnere an die üblichen Leintuchen, Erdnusstüchen und Napstüchen, von denen der Letztere in vorzüglicher Qualität verhältnismäßig billig (100 Kg. 190 Mk.) zu haben ist. Außer den üblichen stehen uns im freien Handel in der Rohmelasse, in den Melassestücheln und Trockenstücheln und anderes mehr wertvolle zuderhaltige Futtermittel zur Verfügung. Auch Körnerfutter ist zu haben: Mais und Maisgrüt, Hirse, Weizenmehl und dergleichen. Weiterhin Futterkassie, Lupinenschrot (Eiweißreiches Futter), Viertreber usw. Es steht aber zu erwarten, daß der Handel sich gerade der wertvollsten Futtermittel bemächtigen wird. Die Landwirte müssen sich daher vorsehen. Die Regierung set auf die Begleiterscheinungen, die sich in der Regel bei anhaltendem Steigen der Futtermittelpreise zeigen, schon jetzt hingewiesen; sie möge im Interesse der Verbraucher wie der Landwirte der Gefahr eines künftigen Mangelrechts rechtzeitig begegnen.

## Unmaßliches Wetter.

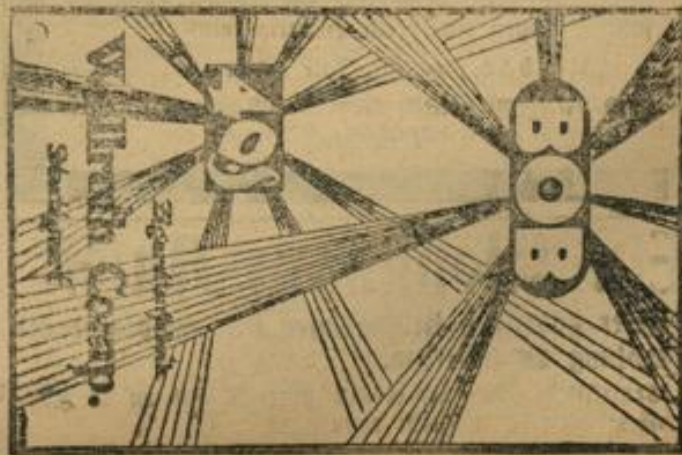
Obgleich der Kern des Hochdrucks noch im Osten steht, ist allmählich mit einer Zunahme westlicher Luftströmungen und ausgedehnter Störungen zu rechnen. Am Mittwoch und Donnerstag ist vielfach gewittriges, aber zunächst noch wenig abgekühltes Wetter zu erwarten.



## Die süddeutschen Leichtathletik-Meisterschaften.

Am Samstag und Sonntag wurden in München die Wettkämpfe um die süddeutschen Leichtathletik-Meisterschaften ausgetragen. Die dort erzielten Siege verteilen sich auf die einzelnen Landesverbände wie folgt: Südbayern 10, Württemberg 5, Frankfurt 3, Baden 2, Rhein-Main-Saar 2 Meisterschaften.

Süddeutsche Meister sind (Herren): 100 Meter: Gerstle-München 10,8 Sek., 200 Meter: Fritsch-Mannheim 23,1 Sek., 400 Meter: Verhoff-München 51 Sek., 800 Meter: Wähler-Stuttgart 2,00,9 Min., 1500 Meter: Wegner-Stuttgart 4,14,7 Min., 5000 Meter: Kettner-Stuttgart 16 Min. 27,8 Sek., 10 000 Meter: Matthes-Saarbrücken 36 Min. 53 Sek., 110 Meter Hürden: v. Hall-München 16,2 Sek., 4mal 100 Meter-Staffel: Sportklub Stuttgart 43,8 Sek., 3mal 1000 Meter-Staffel: Karlsruher Fußballverein 8 Min. 10,1 Sek., Hochsprung: Ball-München 1,75 Meter, Weitsprung: Söllinger-München 6,99 Meter; Stabhochsprung: Gaim-München 3,60 Meter, Kugelstoßen: Nieder-Stuttgart 12,55 Meter, Diskuswerfen: Steimbrenner-Frankfurt



**Neues Programm im Linden-Kabarett.** Das neue Programm ab 15. wird mit einer Ausnahme von den bestens bekannten und beliebten Künstlern und Künstlerinnen der ersten Monatshälfte, die aber durchweg neue Darbietungen bringen, ausgeführt. Wegen Platzmangel muß auf die wohl verdiente ausführliche Schilderung verzichtet werden, doch soll möglichst nichts unerwähnt bleiben, um nicht oberflächlich zu erscheinen. Es sei vor allen Dingen gesagt, daß Herr Direktor Kull ein Programm zusammengestellt hat, wie es kein Großstadtkabarett besser zeigen kann. Die sehr schwere und undankbare Aufgabe, das Programm zu eröffnen, hat eine besonders talentierte Künstlerin, Elfe Jordan, die von ihrer eigenen Feder geschriebene, tief durchdachte und gehaltvolle Rezitationen, sowie einige leichter verständliche Lieder vorträgt. Es ist nur schade, daß ihre Vorträge durch die Nachzügler in nicht immer rücksichtsvoller Weise gestört und sehr beeinträchtigt werden. Die Künstlerin verdient mehr Aufmerksamkeit. Ihr folgt Sylva Fay mit einem norwegischen Bauerntanz und der Rapsodie II von Liszt. Beides tanzt sie in feiner Form, grazios und feurig, mit viel Verständ-

nis und Gefühl. Hans Kramer, von der ersten Monatshälfte her auch bekannt als humorvoller Ansager und Vortragskünstler, bringt Vorträge aus seinem Repertoire, die stets wieder gefallen und seine in ansprechender Form erzählten Witze lösen allabendlich wieder die größte Heiterkeit aus. Nach der üblichen Pause tritt die graziose Wiener Vortragskünstlerin Laura Bernauer die Bühne, um einen ersten Vortrag, sowie zwei ansprechende Wiener Lieder mit ihrem wohlklingenden Organ zu Gehör zu bringen. Ihr Vortrag zeigt hohe künstlerische Auffassung und die ganz eigene Art, wie diese zum Ausdruck kommt, zeugt von Temperament und bester Schulung. Sie erntet stets stürmischen Beifall. Als Nächster läßt sich der allgemein beliebte schwäbische Humorist Otto Söber hören, der auch in diesem Programm Vorträge bringt, über die man nichts zu sagen braucht. Man muß Herrn Söber gesehen haben, um sich ein Urteil von seinen Fähigkeiten bilden zu können. Den Schluß des Programms macht „Solton, der Unvergleichliche“, eine Attraktion ersten Ranges. Als komischer Jongleur, einzig in seiner Art, hält er das Publikum in größter Spannung und wirkt keinen

Moment monoton, wie viele seiner Fachkollegen. Der lebhafteste Beifall des am Eröffnungsabend ausverkauften Hauses bewies das rege Interesse, das er hervorgerufen hat. Die Zwischenmusik, die Begleitung der einzelnen Vorträge, sowie der anschließenden Tänze wird von der bekannten und glänzend eingespielten Hauskapelle Ziegler-Dittke ausgeführt, die sich damit auf der ganzen Höhe ihrer Kunst zeigt und immer wieder gerne gehört wird. Es wäre nur zu wünschen, daß die umsichtige Direktion, die weder Kosten noch Mühe gescheut hat, ihre Kunststätte auf der bekannten Höhe zu halten, reichlich belohnt würde. Es ist jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen, nur derjenige wird nicht auf seine Kosten kommen, der erwartet Zweideutiges zu sehen und zu hören. Alles Unbezogene ist vermieden. Im Uebrigen sorgen die wohlgepflegte Küche und das reichhaltige Weinlager für die körperlichen Genüsse, sie sind allen Ansprüchen gewachsen. Es sei noch erwähnt, daß die Vorstellung um halb neun allabendlich beginnt. M.

**Die Wasserverschwendung**

hat trotz aller Warnungen wieder zugenommen, so daß auf neue Wassermangel droht. Der Brunnmeister ist mit scharfer Kontrolle der Wasserleitungen beauftragt worden. Das Stadtbauamt hat die noch nicht eingesezten Wassermesser spätestens bis 31. ds. Mts. einzusehen, so daß die Berechnung des Wasserzinses ab 1. August in den Gewerbebetrieben allgemein nach den Wassermengen erfolgen wird.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß auch Privathaushaltungen, bei denen zweimal eine Wasserverschwendung festgestellt wird, Wassermesser erhalten.

Wildbad, den 18. Juli 1921. Stadtschultheißenamt: Bägner.

**Wohnungs-Bauten.**

Baulustige werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Stadtgemeinde bereit ist, auf der Hummelwiese an der Laienbergstraße bei der Zigarrenfabrik Baupläne unentgeltlich abzugeben. Die Baupläne werden in den nächsten Tagen ausgesteckt. Berücksichtigung der Baulustigen erfolgt in der Reihenfolge ihrer Anmeldung.

Wildbad, den 18. Juli 1921. Stadtschultheißenamt: Bägner.

**Belohnung 200.- Mark.**

**Brieftasche verloren!** Inhalt: Reisepaß usw. Namen: Scheffler. Abzugeben Wilhelmstraße 144.

**Oberschlesier-Hilfswerk!**

**Deutsche Männer und Frauen!!**

In seiner entsetzlichen Notlage hat sich das ober-schlesische Volk mit einem dringenden Hilferuf an das Internationale Rote Kreuz gewandt, das in gerechter Würdigung der Notwendigkeit sofortiger Hilfe die Wege für ein umfassendes Hilfswerk geebnet hat. Das Deutsche Rote Kreuz hat sich zu diesem Zweck mit den Vereinigten Verbänden heimatreuer Oberschlesier und dem Bund der deutschen Grenzschutzverbände vereint zu dem **Oberschlesier-Hilfswerk**.

Die Durchführung dieses grossen, das Vaterland aufs tiefste berührenden Hilfswerkes ist nur möglich, wenn alle Deutschen ohne Unterschied der Partei, des Bekenntnisses und des Standes ihre Unterstützung gewähren.

**Helft den Oberschlesiern, helft sofort!**

Grosse Mittel sind notwendig. Es ist Menschen- und Ehrenpflicht, dem Un-säglichen erduldenen ober-schlesischen Volk beizustehen.

Die Sammlung für das Oberschlesier-Hilfswerk in der hiesigen Badestadt findet in der Woche vom 18.—23. Juli ds. Js. statt. Sammelstellen liegen auf: Rathaus, Badkasse, Pauckes Buchhandlung, Diskontogesellschaft, Stadtpotheke und in den verschiedenen Hotels.

Wildbad, den 16. Juli 1921.

- Badkommissariat:** Frhr. v. Gemmingen.
- Stadtschultheißenamt:** Baetzner.
- Evang. Stadtpfarramt:** Dr. Federlin.
- Kath. Stadtpfarramt:** Fischer.

**Landes-Kurtheater**

Direktion: Steng-Krauß.  
 Dienstag, den 19. Juli 1921  
**Die Rose von Stambul**  
 Operette in 3 Akten.  
 Mittwoch, den 20. Juli  
**Willys Frau**  
 Lustspiel in 3 Akten.  
 Donnerstag, den 21. Juli  
**Der Graf von Luxemburg**  
 Operette in 3 Akten.

**Handgehackte**

**Jumper**

(die neueste Herbstmode) Modelle für Winterport fertigt an Künstlerin, Gasthaus Alte Linde. Sprechzeit 12—3 und ab 7 Uhr abends.

**Dalmatiner**

**zugelaufen!!!**

Gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abzuholen b. Amtsdieners Bechtle.

**Verloren**

ging am Sonntag eine Camee-Brosche. Da Familienstück bitte gegen Belohnung abzugeben in Villa Hanfelmann.

**Frauen**

wenn die Regel stockt oder monatliche Regel ausbleibt ohne Sorae. Ich helfe u. schütze Ihre Gesundheit.

**Retting** u. neuen Lebens-mut bringt einzig und allein nur meine Spezialität. Keine Schwindelmittel, wofür garantiere. Viele dankbare Frauen, welche bereits alles vergeblich angewandt, schreiben überraschende Wirkung in **2 Stunden** oder am nächsten Tage, auch in bedenklichen, verzweifelten bereits hoffnungslos un-lösl. Fällen. **Garantiert** schäd. Diskreter Versand per Nachnahme. Frau A. Groot, Hamburg 30, fr. Bez.-Hebamme, Blücherstr. 20

**Bestellungen auf**

**Seifenpulver** per Pfund Mt. 2.50 nimmt entgegen Fr. Baidelich Krankenhaus

**Echtes Bremsen-Oel**

**Honig-Fliegenfänger**  
**Insekten-Pulver**  
 Medizinal-Drogerie, A. und W. Schmit.

**Haubenneuze**

in allen Haarfarben stets zu haben bei **Braun & Schiegel**, Friseur, Rönig-Karlstraße.

Nach schwerem Leiden verschied am Nachmittag des 17. Juli unser Bademeister  
**Heinrich Eichelhardt.**  
 Die Kuranstalt verliert in ihm einen überaus pflichttreuen, unermüdblichen Arbeiter. Das Andenken des stets lebenswürdigen Mannes, des immer hilfsbereiten Pflegers, des geschickten Bademeisters wird bei Vorgesetzten, Angestellten und Bedienten stets in Ehren gehalten werden.  
 Reg.-Med.-Rat Dr. Frig  
 Chefarzt der Versorgungs-Kuranstalt.



**Dankagung.**  
 Für die vielen Beweise wohlthuernder Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante **Friedrike Rath, geb. Vollmer** sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir für die zahlreichen Kranz- u. Blumen-spenden u. für die Begleitung zur letzten Ruhestätte.  
 Wildbad, den 19. Juli 1921.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
 Wilhelm Rath und Familie.

**Nachruf.**  
 Nach kurzem, schwerem Leiden hat der uner-bittliche Tod einen treuen Mitarbeiter, Herrn **Heinrich Eichelhardt, Bademeister** aus unseren Reihen herausgerissen. Die Ange-stellten der Versorgungs-Kuranstalt beklagen mit den Hinterbliebenen den schmerzlichen Verlust des heimgegangenen Kollegen und werden ihm ein treues Andenken bewahren. Der Witwe aber glauben wir zuzurufen zu sollen, nicht im Schmerze zusammenzubrechen, kämpfen und arbeiten, wie er als fleißiger Angestellter im Kampfe des Lebens gefanden war, denn nur die Arbeit kann in solchen Tagen eine treue Helferin sein.  
 Wildbad, den 19. Juli 1921.  
 Die Angestellten der Vers.-Kuranstalt  
 Wildbad.

**Fussball-Verein**  
 Wildbad.  
 Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser Mitglied **Eichelhardt** Bademeister in der Militärkuranstalt gestorben ist. Die Beerdigung findet Dienstag abend 6 Uhr statt. Um zahlreiche Be-teiligung bittet  
 Der Vorstand.

**Wolfshund**  
 verkauft gegen Höchstgebot  
 Gärtner Fischer.

**Roh-Ragout-und Büge**  
 bei **Ad. Blumenthal.**

**Für die Saison**  
 empfehle mein sehr reichhaltiges Lager in la. braunen **Herren Damen Mädchen Kinder Stiefel** von Nr. 18 bis Nr. 46  
**Damenhalbschuhe.** Ferner große Auswahl in **Sandalen, weiße und schwarze Leinenschuhe und Stiefel** in allen Größen, **schwarze Kinder- u. Herren-Stiefel** von den einfachsten bis feinsten Sorten in nur guter Qual., sowie **Ware** in starker bester Ausführung. **Hauschuhe** sowie alle anderen Artikel zu billigst. Tagespreisen.  
 Eigene Reparatur-Werkstätte.  
**Hermann Lutz, Hauptstraße 117.**

**Autopneus**  
 sowie Schläuche in allen Dimensionen sofort lieferbar. Empfehle meine modern eingerichtete Autoreparaturwerkstätte.  
**Emil Lalscho, Rforzheim**  
 O-stliche 38.

